

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Zeitung Nr. 123.

Zeitung Nr. 123.

Ersteinst
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1. 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1. 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789 der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 151.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 23. Dezember 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Erstes Blatt.

Weihnachten 1915.

Friedlich in der Welten Dunkel
Strahlt die heil'ge Weihenacht.
Frieden zeigt des Sterns Gefunkel,
Den das Kindlein uns gebracht.

Stern von Bethlehem! Erhaben
Leuchtest du am Sternenzelt,
Um zu trösten, um zu laben:
Licht, das tiefste Nacht erhellt.

Licht des Glaubens, voll Vertrauen
Nacht sich dir das wunde Herz,
Sehnsuchtsvoll, das Glück zu schauen
Nach so namenlosem Schmerz.

Spricht das Kindlein in der Krippe,
Das da stillst jeglich Leid,
Das enttreibt dem Tod die Spitze,
Himmelsporten öffnet weit:

Die voll Mühe und beladen,
Kommet alle zu mir her!
Auf des Friedens blum'gen Pfaden
Führ' ich euch durch's bluf'ge Meer."

Weihnacht ist's. Der Glocken Rufe
Künden dir von Gott, o Christ,
Fried' an seines Thrones Stufe
Dem, der guten Willens ist.

Alfred Schacht

Die Weihnachtsverheißung.

„Friede den Menschen auf Erden.“ Das große
Freudenfest naht. Das Geburtsfest des Herrn läßt
Himmel und Erde aufstehen in unaussprechlicher
Seligkeit. Wie wunderbar klingt es doch an unser
Ohr — wunderbar wie das schönste aller Märchen aus
seligen Kindertagen, wunderbar wie die erhabenste
aller Geschichten aus reiferen Jahren — wenn wir
es um die Weihnachtszeit lesen und hören, wie die
Engel des Himmels herniederkommen zu den Hirten
auf dem Felde und ihnen den Weihnachtsgruß ent-
bieten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden
den Menschen auf Erden und den Menschen ein Wohl-
gefallen!“

In Millionen von Menschenherzen schlägt dieser
Gruß wie Feuerfunken, daß sie nun in mächtigen
Freudenflammen emporstiegen. Sind sie auf dieser
Erde wieder Worte vernommen worden, die eine solche
Kraft haben, fröhlich und selig zu machen, wie die-
ser Engelsgruß in der Geburtsstunde des Erlösers?
Und sind diese Worte jemals mit stärkerer Empfindung
gesprochen und gedacht worden, als in diesem Jahre
des erschütternden Weltkrieges nach 18 langen Kriegs-
monaten?

O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt war verloren,
Christ ist geboren,
Freude, Freude dich o Christenheit!

In der beispiellosen Kultur-Entwicklung hatte die
Menschheit längst vergessen, daß es da hieß „Welt
war verloren“. Erst der Krieg mit seinen Schred-
nissen hat es uns wieder zum Bewußtsein gebracht,
wie tief der Mensch ohne den Schöpfer steht, wieviel
Dank und Reiz und Streiklust in der Welt noch ist. Der
Friedensfürst hat die Menschen ihre Wege gehen lassen.
Sie sollten es erleben, wie schrecklich der Krieg, wie

sein Friede ist. Und die Völker sangen schon an, es
einzusehen. Von allen Seiten hört man es schon, bald
laut, bald leise, bald offen, bald geheim, fragen, wie
wie es um den Frieden stehe, den Frieden, den uns
das Weihnachtsfest verheißt.

Ein anderer Friede war es, den die Weihnachts-
botschaft meinte, ein anderer, den wir sonst zum Weih-
nachtsfeste suchen. Die Höchsten im Himmel rufen es
den Niedrigsten auf Erden zu: „Fürchtet euch nicht,
siehe ich verkündige euch große Freude; denn euch ist
heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der
Herr, in der Stadt Davids.“ So unaussprechlich groß
ist die Freude im Himmel und auf Erden, daß die
Höchsten unter den verkörperten Geistern sich nicht zu
gut dünken, den Botengang zu den Hütten der Gering-
sten unter den Menschenkinder zu tun. Diese Freude
macht sie alle gleich: die Höhen und die Niederer, die
reinen Seelen dort oben und die seufzenden Sün-
derhergen hier unten. Und so macht Weihnachten auch
heute noch alles, was auf Erden wohnt, gleich. Die
Höhen und die Niederer, die Weisen und die Unge-
lehrten, die Herren und die Sklaven, die Alten und
die Jungen, Männer und Frauen: aller Herzen werden
den durchflossen von demselben warmen Strom der
Liebe.

An die Stelle der seelischen Kämpfe, der Kämpfe
auch um die soziale Lage des Einzelnen, ist der Krieg
der Völker getreten. Schon einmal haben wir am
Weihnachtsfeste gehofft, die Friedenstaube mit dem
Balsamzweig im Schnabel recht bald auf die verun-
steteten Gefilde Europas herniederfliegen zu sehen. Der
Wunsch ist ein Wunsch geblieben, der Herr hatte es
anders gemeint. Noch waren die Prüfungen, die er der
Welt zugebracht hatte, nicht erschöpft, noch war nicht
der Bodensatz des Leidensstrunkes geleert. Sein Wille
geschehe! Und weil sein Wille die Welt beherrscht
und bezieht, wird er dem gräßlichen Völkermorden
sicher ein Ende machen, sobald die Sühne der Mensch-
heit vollzogen, sein Ziel erreicht sein wird; sobald
also die Menschheit im Lichte um das goldene Kalb sich
auch in Friedenszeiten wieder des ersten Teiles der
Weihnachtsbotschaft erinnert: Ehre sei Gott in der
Höhe!

Der deutsche Schlachtenbericht.

Neue Kämpfe um den Hartmannsweilerkopf.

Großes Hauptquartier, 22. Dezember. (W.T.V.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Stel-
lung am Hartmannsweilerkopf und am Hirsstein (nörd-
lich von Walsdorf) unter Einsatz erheblicher Kräfte an.
Es gelang ihnen, die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes,
die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings
schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein
soll, und ein kleines Grabenstück am Hirsstein zu nehmen.
Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweiler-
kopf ist heute vormittag bereits zurückerobert. Ein An-
griff bei Neufelbrunn brach vor unserer Stellung zusammen.
Auf der übrigen Front bei unsichtigem Wetter und
Schneetreiben nur geringe Geschäftstätigkeit.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Höhen nördlich Berane genommen.

Wien, 21. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gegenüber Kasalowsa am Styr wurde eine russische
Aufklärungsabteilung zerstört. Sonst stellenweise Ge-
schäftskämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der Tiroler Südfont dauern
fort.

Zwei italienische Kompagnien, die nachts gegen den
Monte San Michele vorzubringen versuchten, wurden auf-
gegriffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe gegen die Montenegriner
führten gestern neuerlich zur Einnahme einer feindlichen
Stellung nördlich von Berane.

Unsere Truppen haben in den letzten zwei Tagen etwa
600 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Bei Jpet 69 serbische Geschütze aufgefunden.

Wien, 22. Dezember.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Artilleriekämpfe und Gefechte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Ti-
roler Südfont hält an. Auch an der übrigen Front stel-
lenweise vereinzelte Geschützkämpfe. Der Angriff einer
feindlichen Kompagnie bei Dolle am Tolmeiner Brücken-
kopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jpet wurden neuerlich neunundsiebzehn von den
Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte
sich noch erheblich steigern.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Türkischer Sieg auf Gallipoli.

Das Ende der Dardanellen-Expedition.

Die große Dardanellen-Expedition der Engländer
hat ein unerwartliches Ende genommen. Die Türken
haben nach Monaten tapferer und zäher Verteidigung
die Offensive gegen die Stellungen des Feindes an
der Subla-Bucht ergriffen und ihn zur Räumung der-
selben gezwungen. Das ist der erste Erfolg der
Herstellung einer ungehinderten Land-
verbindung zwischen der Türkei und den
Balkanmächten. Denn die dadurch ermöglichte
reichere Munitionsversorgung hat die Türken in die
Lage versetzt, zum Angriff vorzugehen, während sie
bisher sich mit Rücksicht auf die eigenen Artillerie-Mu-
nitionsbestände auf die Abwehr der feindlichen An-
griffe beschränken mußten.

Die Engländer und Franzosen haben sich die ver-
geblich erstrebte Erzwingung der Dardanellenstraße viel
Blut, viel Geld und manches schöne Kriegsschiff kosten
lassen. Zuerst wollten sie mit der Flotte allein die
türkischen Forts, die den langgestreckten Eingang zum
Marmarameer schützen, zum Schweigen bringen und die
Durchfahrt erkämpfen. Ein vollständiger Mißerfolg
war das Ergebnis dieses wiederholten Versuches. Dann
suchte man mit Kriegsschiffen und mit Landungsstru-
pen dem Ziele näher zu kommen. Mit ihren schwe-
ren und weitreichenden Geschützen gelang es den Schif-
fen, die Landung der Truppen zu ermöglichen. An
der asiatischen Seite der Dardanellen, bei Rum Kale
wurden die Engländer von den Türken sofort wieder
ins Meer getrieben, aber bei Sedd ul Bahr, der Süd-
spitze der Halbinsel Gallipoli, bei Ari Burnu nörd-
lich von Kaba Tepe und schließlich noch an der Subla-
Bucht, oder wie die Türken diese Stelle nennen, bei
Anafarta, vermochten sich die Feinde zu halten. Ihre
Stellungen waren freilich sehr ungünstig. Sie zogen sich
in einer Breite von wenigen Kilometern am Meere hin,
während die Türken die vorgelagerten Höhen besetzt
hielten. Trinkwasser mußte mit Schiffen herangeführt
werden, ebenso wie für alle anderen Bedürfnisse der
Truppen fortgesetzt Transportschiffe unterwegs waren.

Die blutigsten Kämpfe haben sich seinerzeit bei
Anafarta an der Subla-Bucht abgespielt. Diese Stel-
lung haben jetzt die Engländer, wie von London amt-
lich zugegeben wird, geräumt, ebenso die Stellung bei
Ari Burnu, die sog. Anzakone. Dieser Bezirk hat
seinen Namen von den australischen und neuseeländi-
schen Expeditionstruppen, die ihn besetzt hielten. (Nach
den Anfangsbuchstaben der Bezeichnung dieser Trup-
pen: Australian New Zealand Army Corps.) „Mit Er-
folg“ haben die Engländer ihre Truppen und ange-
lich auch ihre Kanonen und Vorräte nach einem andern
Kriegsschauplatz gebracht. Ein seltsamer Erfolg muß
es immerhin sein, dessen sich die Briten hier rühmen.
Diest man die türkischen Berichte, so weiß man ihn
zu würdigen. Von den Türken vollständig in die
Flucht geschlagen, haben sich die Engländer, Australi-
er und Neuseeländer auf die Schiffe geflüchtet. In-
folge des dichten Nebels, der über dem Strande lag, ist
es ihnen gelang, unter schweren Verlusten zu ent-
kommen. Viel Kriegsmaterial aber haben sie in den
Händen der Türken zurücklassen müssen.

Die Engländer halten sich jetzt also nur noch an
der Südspitze der Halbinsel, bei Sedd ul Bahr. Viel-
leicht aber ziehen sie es bald vor, auch diese Stel-
lung zu „räumen“. Denn der Besitz Sedd ul Bahr
ist jetzt für die Engländer vollkommen wertlos. Die
Dardanellenaktion, bei der sie, wie ihr National-Maul-
held Churchill einst prahlend verkündete, nur wenige
Meilen vor einem glänzenden Siege standen, ist zu
Ende. Die Truppen, die bisher dafür gebraucht wur-
den, werden jetzt wahrscheinlich in Saloniki die dort
schon gelandeten Divisionen verstärken. M.

Der amtliche türkische Bericht.

.. Aus Konstantinopel, 20. Dezember, 8 Uhr abends, wird folgender Bericht des türkischen Hauptquartiers gemeldet:

An der Dardanellenfront begannen unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. und am Morgen des 19. Dezember bei Anafarta und Ari Burun nach heftiger artilleristischer Vorbereitung die Angriffsbewegung gegen die feindlichen Stellungen. Um diese Bewegungen aufzuhalten, unternahm der Feind nachmittags bei Sedd ul Bahr mit allen seinen Kräften einen Angriff, der vollkommen scheiterte.

Der Feind mußte einsehen, daß der Erfolg unseres gegen den Feind vordringenden Angriffs unvermeidlich war, und schiffte in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember in aller Eile einen Teil seiner Truppen ein. Nichtsdestoweniger konnte der Feind trotz des dichten Nebels die Verfolgung unserer Truppen während seiner Rückzugsbewegung nicht hindern. Die letzten Berichte von heute sagen, daß unsere Truppen Anafarta und Ari Burun vom Feinde so gründlich gesäubert haben, daß dort auch nicht ein feindlicher Soldat zu rückgeblieben ist. Unsere Truppen drängen sich zur Küste vor und machten sehr große Beute an Munition, Zelten und Kanonen. Außerdem schossen wir ein Wasserflugzeug ab, das ins Meer fiel, und machten den Führer und den Beobachter zu Gefangenen.

Der feindliche Angriff bei Sedd ul Bahr am 19. Dezember nachmittags nahm den folgenden Verlauf: Der Feind unterhielt eine Zeit lang ein heftiges Feuer aus seinen Sandgeschützen aller Kaliber und von seinen Monitoren und Kreuzern aus gegen unsere Stellungen. Dann griff er mit allen seinen Kräften nach einander unseren rechten Flügel an. Aber unsere Truppen brachten seine Angriffe zum Scheitern und trieben die Angreifer mit ungeheuren Verlusten in ihre Stellungen zurück.

An den anderen Fronten keine Veränderungen.

Der Eindruck der Niederlage von Gallipoli in Ägypten.

.. Aus Genf wird der „Dtsch. Kriegsztg.“ gemeldet: Der Pariser militärische Bierverbandsrat läßt auf offiziellem Wege die beschwichtigende Auffassung verbreiten, daß ein vollständiger Bericht der französisch-englischen Aktion auf Gallipoli keineswegs beabsichtigt sei. Darum sei auch die Befürchtung, daß die gesamte bisher dort aufgebogene türkische Wehrkraft zur Verstärkung der gegen Saloniki vorbereiteten feindlichen Angriffskolonnen verfügbar würde, vorläufig ungerechtfertigt. Genera Liman von Sanders und Enver Pascha müßten vielmehr mit fortgesetzter artilleristischer und infanteristischer Tätigkeit des Sedd ul Bahr-Detachements rechnen und einen großen Teil ihrer Elitetruppen für unbestimmte Dauer dort festlegen. Hierzu verhalten sich Clemenceau und andere Parlamentarier sowie namhafte Fachkritiker sehr skeptisch. — Privatmeldungen aus Alexandria und Kairo bestätigen den fleischenden Eindruck, den der britische Gallipoli-Rückzug auf ganz Ägypten hervorgerufen hat, wo man trotz der Zensur die ganze Sachlage genau kennt.

Der „planmäßige“ Rückzug der Engländer von Gallipoli. .. Nach einer Meldung aus Konstantinopel mußten die Engländer ihre Kranken und Verwundeten sowie zahlreiche Kriegsmaterialien zurücklassen, da ihr Rückzug, obgleich er angeblich planmäßig war, Hals über Kopf vor sich ging.



Zum türkischen Siege auf Gallipoli.

Der Krieg zur See.

Ein englischer Kreuzer havariert.

.. Der Amsterdamer Korrespondent der „B. Z.“ am Mittag“ erzählt aus fester Quelle, daß in Dover ein englischer Kreuzer in havariertem Zustande mit vielen Toten und Verwundeten an Bord eingeschleppt worden ist.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Fords Friedensgesellschaft in Christiania.

.. Die Friedensexpedition des amerikanischen Milliardärs Ford traf Sonntag morgen in Christiania mit 188 Teilnehmern, darunter 55 Journalisten, 20 Studenten und ein halbes Hundert Damen, ein. Am Abend fand ein Empfang bei der Studentenschaft statt. Die Zusammenkunft war in einer Beziehung eine Enttäuschung, indem Ford, der erkrankt war, ausblieb. Der Vorsitzende des Studentenausschusses begrüßte die Gesellschaft, dabei den unoffiziellen Charakter der Veranstaltung betonend. Sonst sprachen nur amerikanische Redner. Der Schriftführer Fords berichtete, daß der Ursprung der Reise auf die weiblichen Friedensfreunde zurückzuführen sei, die Verberbeit von Jane Adams und Rosita Schwimmer.

Der schwache Erfolg der französischen „Siegesanleihe“.

.. Die Agence Havas meldet offiziell aus Paris: Die Zusammenstellung der Rechnungen auf die An-

leihe bei den großen Banken ist noch nicht beendet. Immerhin dürfte nach den bei dem Finanzministerium eingegangenen Mitteilungen das gezeichnete Kapital die Summe von 14 Milliarden Francs übersteigen. Das Finanzministerium wird das Endergebnis sobald als möglich bekannt geben, ebenso auch die Zusammenfassung der Zeichnungen nach ihren Bestandteilen.

Das Ergebnis der großen französischen „Siegesanleihe“ scheint danach recht bescheiden zu sein. Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß es sich um Frankreichs erste reguläre Kriegsanleihe handelt, und daß frühere Anleihen bei der neuen Anleihe in Zahlung genommen werden. Neben riesenhafter Propaganda in Frankreich, ist an England und das neutrale Ausland appelliert worden. Bei diesen Anstrengungen sind über 14 Milliarden Franken ein dürftiges Ergebnis. Es sind weniger als die 12 Milliarden Mark, die nach vorausgegangenen 13 1/2 Milliarden Mk. der ersten beiden Kriegsanleihen, die dritte Kriegsanleihe des Deutschen Reiches allein erbrachte, ohne Umtauschmöglichkeiten und ohne Auslandspropaganda. Das reiche Frankreich hat auf dem Gebiete der Kriegsfiananzierung eine neue Enttäuschung erlebt.

Schließung des Suezkanals.

.. In einem Bericht aus Ägypten vom 3. Dezember teilt die „Ähn. Volksztg.“ mit, daß die Engländer schwere Sorgen wegen der Aufstände der westägyptischen Araberstämme hegen. Als Vorbeugungsmittel ist die Zwangsrekrutierung der Ägypter geplant. Aus freiwilligen Rekruten sind bereits mehrere neue Bataillone gebildet. In den letzten Wochen sind am Suezkanal weitere 70 000 Engländer, Indier und Australier eingetroffen, die englische Gesamtarmee wird dort auf 200 000, im ganzen Ägypten auf 300 000 Mann geschätzt. Die englische Schließung des Suezkanals steht aus militärischen Gründen bevor.

Die zweite „Ancona“-Note.

.. Die Wiener „Neue Fr. Presse“ meldet: Die zweite amerikanische Note in der „Ancona“-Frage ist eingetroffen. Sie ist von dem amerikanischen Botschafter bereits dem Minister des Aeußern überreicht worden.

General von Emmich †.

.. Der Sieger von Tüttich, General der Infanterie von Emmich, ist am Mittwoch morgen 8 Uhr in seinem Heim in Hannover, wo er sich seit einigen Wochen zur Erholung aufhielt, sanft entschlafen. Dem Kaiser ist sofort von dem Tode des verdienten Generals Mitteilung gemacht worden.

General Otto von Emmich hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er stammte aus Minden in Westfalen. Am Tage der Schlacht von Königgrätz, am 3. Juli 1866, trat er in das preussische Heer ein, machte auch den Feldzug 1870/71 mit und erwarb sich das Eisene Kreuz 2. Klasse. Dann wirkte er in verschiedenen Dienststellen, bis er im Jahre 1909 zum General der Infanterie und zum Kommandeur des 10. Armeekorps in Hannover ernannt wurde. Am 27. Januar 1912 erhielt er den erblichen Adel.



General d. Infanterie v. Emmich †.

In der Geschichte Deutschlands wird er als der Eroberer von Tüttich (7. August 1914), als der Held des ersten glänzenden Waffenerfolges Deutschlands im Weltkriege, fortleben. Die Geschichte des Weltkrieges aber wird nicht vergessen, daß Emmich auch an der Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow und an den ihr folgenden Kämpfen ruhmreichen Anteil hatte. Für diese Verdienste erhielt er das Eichenlaub zu dem bei Tüttich erworbenen Orden Pour le merite.

Deutscher Reichstag.

Die Annahme der neuen Milliardenkredite.

Berlin, den 21. Dezember.

Der Reichstag war heute schon um 12 Uhr zu Ende. Es gab Leute, die aus Einzelheiten der gestrigen Aussprache für heute allerlei Reibereien mit den Sozialdemokraten erwartet hatten. Das große weite Kampfgelb der Steuern eröffnete ja in dieser Hinsicht allerlei Möglichkeiten. Die Erwartungen in dieser Hinsicht waren jedoch nicht gerechtfertigt. Zunächst gab es eine Rundgebung gegen einige

englische Flügel.

Ein Antrag des Abgeordneten Wasser mann (natlib.) verlangte Auskunft vom Reichskanzler über die englische Behauptung, Deutschland habe in Südafrika eine außerordentlich starke Truppenmacht für einen Angriff auf Britisch-Südafrika angehauft und mit Munition versehen, habe ferner ein Abkommen mit dem Burenkommandanten Maritz getroffen und endlich sogar vor Ausbruch des europäischen Krieges da draußen das englische Gebiet angreifen zu lassen. Dem gegenüber betonte

Staatssekretär Dr. Solf:

Deutschland hat nie die Absicht gehabt, Britisch-Südafrika anzugreifen. Wir haben die während des Eingeborenenaufstandes gesiegene Besatzung auf 2000 Mann vermindert und wir haben die Stärke von 2000 Mann beibehalten, weil uns der Premierminister der Südafrikanischen Union Botha im Jahre 1912 dringend anriet, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung gegen-

über einem etwaigen neuen Ausstande nicht unter 2000 Mann Schutztruppen herabzugeben. Mit Maritz haben wir keinerlei Beziehungen, und ein Angriff deutscher Truppen auf das englische Gebiet vor Ausbruch des europäischen Krieges ist nicht erfolgt. Der von den Engländern bei dieser Gelegenheit erwähnte Ort Maritz-Süd liegt überhaupt nicht auf englischem Gebiet, sondern auf deutschem, und auf der englischen Karte, die dem Parlament in Kapstadt vorlag, war dieser Ort fälschlich über die Grenze geschmuggelt worden. (Stört! hört!).

Das Haus wandte sich dann dem neuen

10-Milliardenkredit

zu. Bei dieser Gelegenheit sprach namens der Sozialdemokratie der Parteisekretär C. B. e. r. t., einer der gemäßigten Richtung. Er bedauerte, daß die Bestrebungen, die unermesslichen Gräuel des Krieges zu beendigen, bisher nichts als einen Schimmer von Hoffnung gezeigt hätten, obgleich von Seiten des Sozialismus manches zur Anbahnung des Friedens geschehen sei, obgleich ferner das Oberhaupt der katholischen Kirche eine so sehr ernste Ermahnung an die Völker und Regierungen gerichtet habe. Die Gegner hielten gegenwärtig noch fest an dem Ziele, Deutschlands Wehrmacht zu zerschmettern. Dazu sagt der Redner: „Gegenüber diesen Tatsachen ist es unerläßliche Pflicht des gesamten deutschen Volkes, seine Wehr fest und geschlossen zu erhalten (sturm. Beifall) und die für diese Abwehr erforderlichen Mittel beizutreiben (sturm. Beifall).“ Sie dienen dem Schutz von Haus und Herd, sie befähigen unsere Brüder und Söhne, die Wacht an den Fronten weiterzuführen (sturm. Beifall). Der Redner verlangt dann weitere Unterstützung der Minderbemittelten, und erhebt ferner Einspruch gegen irgendwelche „Eroberungspläne, die darauf ausgehen, andere Völker zu vergewaltigen“.

Für eine Minderheit der Sozialdemokratie

sprach dann Abgeordneter Seyer (Soz.), der Leipziger Zigarrenfabrikant. Die Militärdisziplin in Deutschland mache es unmöglich, anderswo als im Reichstage zugunsten des Friedens zu sprechen, obgleich das Treiben der Annerionspolitik überaus gefährlich sei. Ein dauerhafter Friede sei nur möglich, wenn kein Volk vergewaltigt werde. Eine längere Fortsetzung des Krieges müsse die europäische Kultur untergehen lassen, auch abgesehen von den kolossalen Geldkosten. Deutschland sei der Stärkere und Sache des Siegers sei es, dem Feinde Friedensangebote zu machen. Die neuen Kredite liefen darauf hinaus, das namenlose Elend noch zu verlängern, und darum lehne eine Minderheit seiner Partei, die Kriegskredite ab.

Ohne weitere Erörterungen wird dann die 10-Milliarden-Kreditvorlage mit großer Mehrheit angenommen. Im Anschluß an den Bericht des Grafen Westarp (konf.) über die Anträge des Ausschusses zur

Familienunterstützung

sagt Staatssekretär Dr. Delbrück weitherzigste Berücksichtigung aller Wünsche, insbesondere eines Tariferwurfs für die Unterstützung zu.

Der Rest der Tagesordnung wurde dann ohne weitere Debatte erledigt, worauf sich das Haus nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten Dr. Kämpf bis nach Neujahr vertagte.

Als letzter Punkt standen auf der Tagesordnung die Familienunterstützungen.

Vom Abg. Graf Westarp (konf.) wurde folgender Antrag des Reichshaushaltsausschusses begründet:

1. Die Familienunterstützung ist zu gewähren, wenn nach der laufenden Steuerveranlagung das Einkommen in den Orten der Tarifklasse E 1000 Mk. und weniger, in Orten der Tarifklassen C und D 1200 Mk. und weniger und in Orten der Tarifklassen A und B 1500 Mark und weniger beträgt. Der Anspruch besteht nicht, wenn der zum Militärdienst Eingezogene an seinem Einkommen keinen Ausfall erleidet.

2. Die Zuschüsse des Reiches und der Einzelstaaten an die Lieferungsverbände zur Erhöhung der Familienunterstützung sind — abgestuft nach der Leistungsfähigkeit der Lieferungsverbände — festzusetzen.

3. Die Bestimmung ist zu treffen, daß die Aufsichtsbehörde in geeigneten Fällen die Zahlung der Familienunterstützung anordnen kann.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß die Verbündeten Regierungen bereit seien, dahin zu wirken, daß die Kriegsunterstützungen den Verhältnissen angepaßt, möglichst gleichmäßig und weitherzig gewährt werden. Die Wünsche des Antrages seien im Einvernehmen mit der Reichsleitung formuliert und würden von ihr bei den in Ausarbeitung befindlichen neuen Bundesratsverordnungen berücksichtigt werden.

Für dieses Weihnachtsgeschenk an die Familien unserer Krieger dankte dem Staatssekretär der lebhafteste Beifall des ganzen Hauses.

Damit war die Tagesordnung erledigt und Präsident Kämpf entließ in einer Schlussansprache, seine Getreuen mit den herzlichsten Weihnachts- und Neujahrswünschen bis zum 11. Januar. Auch unserer Tapferen im Felde sowie den verbündeten Heeren entbot er den Gruß des Deutschen Reichstages.

Politische Rundschau.

Berlin, 22. Dezember 1915.

Der Kaiser hat die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Jellgewebsentzündung, welche ihn zwingt, einige Tage das Zimmer zu hüten, verschoben müssen.

.. Zwanzigprozentige Steuererhöhung in Baden. Die badische Zweite Kammer hat die Beratung des Staatshaushalts erledigt und die zwanzigprozentige Steuererhöhung unter Freilassung der Einkommen unter 2 400 Mark bewilligt.

.. Die Reichstagsführung im Januar. Der Reichstag tritt bekanntlich am 11. Januar zur Wiederaufnahme seiner Arbeiten neu zusammen, während der Hauptausschuß des Reichstages schon am 10. Januar vormittags seine Beratungen beginnen wird. Es besteht die Absicht, im Laufe der Januarwoche vom 11. bis zum 15. Januar die Arbeiten des Plenums zu erledigen. Man möchte nicht gern mit dem preussischen Landtag kollidieren, der bekanntlich am 13. Januar zusammentritt und vermutlich sich bereits am 14. Januar wieder auf einige Zeit vertagen wird, um abzuwarten, bis der Reichstag mit seinen Verhandlungen zu Ende gekommen sein wird.

Die rumänische Getreidelieferung für Deutsch-
land. Wie aus Bukarest gemeldet wird, kann das
rumänische Getreidelieferungsgeschäft auf 50 000 Wa-
gons als abgeschlossen betrachtet werden. Finanzmin-
ister Costinescu hat eingewilligt, daß die Hälfte des
Ausfuhrzolls in Gold hier bezahlt wird, während die
andere Hälfte in Gold bei der Reichsbank zu erlegen ist
und beim Friedensschluß zum Paritätskurs zurückgekauft
werden kann. Die Bezahlung der Ware findet an der
Grenze statt. Bereits gekaufte Vorräte sind in das
Geschäft einbezogen.

Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Parteiver-
hältnisse in der griechischen Kammer sich wahrscheinlich
erst in zwei bis drei Tagen feststellen lassen würden.
Es werde sich, da infolge der Wahlenthaltung der
Genizelospartei die ganze Kammer mit verschwinden-
den Ausnahmen der Regierung folgen werde, nur um
die Anhängerschaft der verschiedenen Minister Guna-
ris, Kallits und Theotokis handeln. Man glaube,
daß die Gefolgschaft Gunaris sich auf 220 bis 250
bestimmen werde. Ein Ministerwechsel sei jedoch un-
wahrscheinlich. Gunaris habe die Versicherung unbe-
dingten Zusatzen mit allen gegenwärtigen Ka-
binettmitgliedern gegeben, die somit die Kammermehr-
heit hinter sich haben würden.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien wird über neue Einberufungen älterer
Landsturmjahrgänge folgendes gemeldet: In den näch-
sten Tagen wird eine Kundmachung verlaublich werden,
wonach die bei den Musterungen zum Dienste mit
den Waffen geeignet befundenen österreichischen Land-
sturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1871 und 1870
für den 17. Januar 1916 und die Geburtsjahrgänge
1865, 1866 und 1867 für den 21. Januar 1916 einzu-
rücken haben. Die Einrückung des zweiten Aufgebots
erklärt sich aus dem Bestreben, der Militärverwal-
tung, die ältesten Jahrgänge bis auf weiteres im Hin-
terlande und den Etappenräumen zu verweilen, wäh-
rend allerdings die jüngsten Jahrgänge des zweiten
Aufgebots voraussichtlich noch als Ersatz für die Front
in Betracht kommen dürften. Zur Erreichung der
ersten Absicht erscheint es erforderlich, alle noch im
Hinterlande und den Etappenräumen befindlichen jün-
geren frontdiensttauglichen Elemente durch Landsturm-
pflichtige der ältesten Jahrgänge abzulösen.

Locales und Provinzielles.

Des hl. Weihnachtstages wegen er-
scheint die nächste Nummer unserer Zeitung am
Dienstag den 28. Dezember.

S. Geisenheim, 23. Dez. Mit Rücksicht auf den
Neujahrs-Briefverkehr können Privat-Briefsendungen im
Gewicht über 50 Gramm (Feldpostpäckchen) nach dem Feld-
heere in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2.
Januar nicht angenommen werden.

Sch. Geisenheim, 23. Dez. Wieder steht Weihnachten
vor der Tür, die zweite Weihnacht im Kriege. Die jetzige
Zeit ist nicht die Zeit zu lärmenden Festen, aber dennoch
hat sich der kath. Gesellen- und Jünglingsverein dazu ent-
schlossen, eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, einteils um
damit das Weihnachtsfest zu verschönern, dann aber auch
um der Jugend eine gute Unterhaltung durch Spiele,
Turnen usw. zu schaffen. Das Programm ist sehr schön
gewählt und zusammengestellt. Das Gedicht „Christus der
Retter“ bildet die Einleitung der Feier. Es folgt das
Weihnachtschauspiel „Am Felsenkreuz“, eine ergreifende
Handlung. Daran anschließend bringt das Trommlerkorps
des Jünglingsvereins einige Lieder zum Vortrag. Hierauf
kommt das lustige Theaterstückchen „Kuriert“ zur Auffüh-
rung. Einige turnerische Vorführungen und verschiedene
Vorträge des Trommlerkorps bilden den Schluß des
Programms. Die Vereine dürften sich wohl hauptsächlich
hinsichtlich des edlen Zweckes der Veranstaltung eines vollen
Hauses erfreuen.

Geisenheim, 23. Dez. Zwei Schriften über die
volkswirtschaftliche Bedeutung der Goldablieferungen an die
Reichsbank, sind bei allen Kassen der Nassauischen Landes-
bank unentgeltlich zu haben. Es sind dies ein hübsches
Büchlein „Goldsucher bei der Arbeit“, das von der Reichsbank
herausgegeben worden ist und ein Flugblatt, das den Ge-
heimen Finanzrat Bastian in Darmstadt zum Verfasser hat.

Wann erfolgt die Streichung der Vermissten
in den Listen? Ueber die Frage, wann die Strei-
chung der Vermissten in den Listen und Namenrollen
stattzufinden hat, herrscht in weiten Kreisen Unklar-
heit. Wie mitgeteilt wird, ist eine möglichst weite
Frist gesetzt worden, bevor die Löschung der Ver-
missten zu erfolgen hat. Es ist festgestellt worden,
daß Vermisste in den Kriegsranglisten und Kriegs-
kammern erst dann zu streichen sind, wenn auch
beim Zentralnachweisbüro des Kriegsministeriums in
Berlin Nachrichten darüber, daß die Betroffenen noch
am Leben sind, nach Ablauf eines Jahres seit dem
Vermisstwerden nicht eingegangen sind. Die Trup-
penteile haben sich hieron durch Anfrage Ueberzeu-
gung zu verschaffen. Aus Anlaß eines Einzelfalles
wird ferner darauf hingewiesen, daß die länger als
ein Jahr Vermissten auch nach der Streichung in den
genannten Listen nicht ohne weiteres als tot zu be-
trachten sind, da die Bestimmung in Paragraph 4,
Ziffer 7 der Anlage 9 der Heerordnung keinerlei bür-
gerlich-rechtliche Wirkung hat. Sterbefallsanzeigen sind
daher auf Grund dieser Streichungen nicht zu erlangen.

Johannisberg, 22. Dez. Die Rechnung des
Johannisberger Winzervereins schloß in Vermögen und
Verpflichtung mit 34 740.47 Mk. ab. Die Beträge sehen
sich zusammen: Kassenbestand am Jahresschluß 0.92 Mk.,
Rundenkonto für Wein 83.33 Mk., Lagerkonto 7150 Mk.,
Immobilien-, Mobilen- und Ziffer-Konto 24 087.50 Mk.,
Beteiligungskonto D. R. V. Johannisberg 16.22 Mk.,
Forderungskonto 18.50 Mk., Verlustkonto 1655.18 Mk.,
Verlust aus 1914/15 1729.82 Mk., Geschäftsaufkonto
für Mitglieder 3662.32 Mk., Gläubigerkonto 30 090.39 Mk.,
Ausgabereise a) für gelieferte Trauben 313.05 Mk., b) für
Verwaltungskosten 179.40 Mk., Reservefondskonto 495.31
Mk. Der Verein hat 40 Mitglieder.

Vom Rhein, 21. Dez. Der Wasserstand geht
gegenwärtig stark zurück. Am Oberrhein ist ein täglicher

Rückgang von 20–30 Zentimeter zu verzeichnen. Am
Binger Pegel stand das Wasser heute auf 2.24 Meter,
nachdem gestern noch der Pegel 2.40 Meter verzeichnet
hatte. So rasch das Wasser kürzlich gesunken ist, so verläuft
es sich auch wieder. Auch der Main, der Neckar, die
Lahn und die Mosel, die ganz bedrückend angeschwollen
waren, fallen jetzt wieder zusehends und fügen sich wieder
der durch Dämme und Mauern geschaffenen Ordnung.

Wiesbaden, 22. Dez. Am 19. November, nach
der Festsetzung des Butterhöchstpreises auf 2.55 Mk., wurden
in dem Geschäft von Johann Rathgeber noch 2.70 Mk. für
das Pfund Butter verlangt. Als ein Kunde auf die Un-
zulässigkeit dieser Forderung aufmerksam machte, fertigte ihn
eine der Verkäuferinnen mit der Bemerkung ab, der Höchst-
preis des Magistrats sei wieder aufgehoben worden. Schließ-
lich wandte sich das Publikum an einen zufällig des Weges
kommenen Polizeiwachtmeister, der sich nur mit Mühe
einen Weg durch die das Verkaufslokal umlagernde Menschen-
menge bahnen konnte und dann die Herabsetzung des Preises
auf den Höchstpreis erzwang. Der Fall liegt umso trasser,
als Rathgeber selbst Mitglied der bei der Festsetzung der
Höchstpreise für Butter zu Rate gezogenen Kommission ist
und seine Vermögensverhältnisse derartige sind, daß er auf
solche Extraprofite keineswegs angewiesen ist. Mit Rücksicht
darauf verurteilte das Schöffengericht ihn wegen seiner un-
patriotischen Handlungsweise zu einer Geldstrafe von 500
Mk. und es sah nur wegen des hohen Alters des Ange-
klagten sowie seiner seitherigen Unbescholtenheit von der
grundsätzlichen Verhängung einer Gefängnisstrafe ab. Mit
Recht wies der Gerichtsvorsitzende in der Begründung des
Urteils darauf hin, daß ein Verhalten, wie das des Ange-
klagten, zu Szenen führen kann, die im feindlichen Ausland
als Hunger-Krawalle bejubelt werden. Durch das Ueber-
schreiten der Höchstpreise werde außerdem die ohnehin
schwere Lage der Armen noch erheblich verschlimmert. Wer
die festgesetzten Höchstpreise überschreite, habe offenbar den
Erfst der Zeit noch wenig begriffen.

Vangenschwalbach, 21. Dez. Der königliche Land-
rat des Untertaunuskreises, v. Trotha, ist zum Kreishaupt-
mann von Wittau mit dem Sitz in Wilkowitz berufen
worden.

Neueste Nachrichten.

TU Amsterdam, 23. Dez. Heute Nacht sind in
Blissingen 85 Engländer aus dem Internierungslager in
Ruhleben per Extrazug eingetroffen. Es waren mit Aus-
nahme von 15 jüngeren Leuten Männer im Alter von 45
Jahren, die zum größten Teil der britischen Marine ange-
hörten. Sie hatten 16 Monate im Internierungslager zu-
gebracht. Um 6 Uhr morgens setzten sie heute ihre Fahrt
nach England fort.

TU Amsterdam, 23. Dez. In London geht wiederum
das Gerücht um, daß Kitchener anfangs Januar nach
Kairo abreist, um neben General Maxwell, der Oberbe-
fehlshaber der ägyptischen Truppen bleibt, die Verteidigung
des Nillandes zu leiten. Eine amtliche Bestätigung dieser
Nachricht liegt noch nicht vor.

TU Genf, 23. Dez. Der französische Generalissimus
Joffre hatte kürzlich nahezu 14 Tage in Paris gewohnt, wo
er die Beratungen des geheimen Kriegsrates der Verbündeten
geleitet hatte. Bei dieser Gelegenheit ist Joffre wie aus
parlamentarischen Kreisen gemeldet wird, mit verschiedenen
Mitgliedern des städtischen Ausschusses in Verbindung
getreten und hat sich ihnen gegenüber über die Kriegslage
geäußert. Wie man erfährt, bezeugte er die Kriegslage
an der Westfront als befriedigend, warnt jedoch die Re-
gierung und die Parlamentarier, sich allzu großen
Hoffnungen mit einer Offensive der Verbündeten hinzugeben.
An den englisch-französischen Streitkräften, die dazu not-
wendig sind, fehle es zwar nicht, aber die Offensive würde
mit so gewaltigen Verlusten verbunden sein, daß er die
Verantwortung hierfür nicht übernehmen könne. Um die
erste deutsche Linie in der Champagne zu durchbrechen
müßten 150 000 Mann geopfert werden, ebensoviel für die
Durchbrechung der zweiten deutschen Linie und 100 000
Mann für die dritte deutsche Linie. Der Versuch würde
also 400 000 Soldaten kosten und dann stände noch die
Vertreibung der Deutschen aus Belgien bevor. Deshalb
rät Joffre zu warten, bis durch das Eintreffen der Millionen
Kitcheners die englisch-französische Streitmacht im Westen
eine derartige Verstärkung erreicht hat, daß ein ernster
deutscher Widerstand nicht mehr möglich sein werde. Dies
werde jedoch vor April oder Mai nächsten Jahres nicht
der Fall sein. Bezüglich des Balkanunternehmens vertrat
Joffre den Standpunkt, daß die Serben doch nicht mehr
zu retten seien und es besser wäre, das Salonikiunternehmen
aufzugeben und die gesamten dort befindlichen französischen
Truppen von 100 000 Mann nach der Westfront zu schicken.
Dann ließ er sich aber durch Briands Einspruch über den
Verlust des Prestiges der Verbündeten von der Notwendig-
keit überzeugen, den dortigen Feldzug fortzusetzen, aber nur
unter der Bedingung, daß die Verbündeten im Stande
sind, mindestens eine Streitmacht von 500 000 Mann in
und um Saloniki zu vereinigen. Dies wurde ihm zugesagt.
Aber aus all seinen Äußerungen über den mazedonischen
Feldzug geht hervor, daß Joffre nicht an das Gelingen
desselben glaubt und sein Unterbleiben lieber gesehen hätte.

TU Wien, 23. Dez. Aus Athen läßt sich das „Neue
Wiener Journal“ drahten, wie verlautet, steht die Abhaltung
eines neuen Kriegsrates der Franzosen, Engländer, Italiener,
Serben und Montenegriner in Durazzo bevor. Auch Essad
Pascha werde daran teilnehmen. Es soll entschieden werden,
inwieweit der Bierverband auf die italienische Mitwirkung
zu Gunsten der Serben in Albanien rechnen kann. Ein
hervorragender italienischer General werde nach Durazzo
kommen und von seinen Mitteilungen werde ein Eingreifen
Italiens abhängen.

TU Wien, 23. Dez. Das „Petit Journal“ bringt
die Drahtnachricht aus Athen, wonach in dortigen diplo-
matischen Kreisen verlautet, daß eine bulgarische Abteilung
bereits vor Elbassan stehe, um über Tirana nach Durazzo
vorzuziehen. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus
Athen, daß im Drinale blutige Kämpfe zwischen den auf-
ständigen Albanern und den zurückflutenden Serben toben.

Die Albaner haben die Reste zweier serbischer Divisionen
bei Spas angegriffen und sie vollständig aufgerieben.
Einzelheiten über diese Kämpfe stehen noch aus.

TU Genf, 22. Dez. Der Spezialkorrespondent des
„Journal de Geneve“ in Saloniki drahtet, daß die griechische
Regierung erklärte, daß sie den Zentralmächten nach den
getroffenen Abmachungen die gleichen Vorteile und Er-
leichterungen gewähren müsse, wie den Verbündeten.

TU Wien, 23. Dez. Wie sich das „Neue Wiener
Journal“ aus Bukarest drahten läßt, ereignete sich, der
„Wiedomosti“ zufolge, in den letzten Tagen in Kronstadt
bei der Herstellung von Pyrotholin ein schwerer Fündschlag.
Das Krachen des in die Luft gehenden Sprengstoffes war
so stark, daß man es in Petersburg hören konnte. 18
Arbeiter wurden getötet und 27 schwer verletzt. Von diesen
sind weitere 4 bereits ihren Verletzungen erlegen.

TU Budapest, 23. Dez. Aus Malta in Athen ein-
getroffene Nachrichten zufolge ist der englische Dampfer
„Southampton“ im Suezkanal auf eine Mine aufgelaufen
und gesunken. Die Katastrophe des „Southampton“ hat
beim englischen Kommando große Befürchtungen hervor-
gerufen, da sie als Beweis dafür gilt, daß es den Türken
wieder gelungen ist, Minen im Kanal zu legen. Der Kanal
wurde durchsucht und zwei türkische Minen herausgefunden.

TU Budapest, 23. Dez. Aus Bagdad wird gemeldet,
nahe Kiliakra versenkte die russische Flotte einen kleinen
türkischen Dampfer, der Petroleum an Bord hatte. Die aus
vier Matrosen und dem Kapitän bestehende Mannschaft
wurde von Rumänen gerettet und nach Kavarua gebracht.
Wegen der Verletzung der rumänischen Neutralität — der
Vorgang spielte sich innerhalb des rumänischen Hoheits-
gebietes ab — wird ein Protest nach Petersburg gesandt
werden.

TU Budapest, 23. Dez. Der Spezialberichterstatter
des „Pester Lloyd“ drahtet seinem Blatte aus Bukarest:
Das rumänische Ministerium des Innern erhielt gestern um
1/2 12 Uhr folgenden Bericht über das Erscheinen der
russischen Flotte: Um 1/2 10 Uhr erschien ein russisches
Geschwader vor Valschit, vier Torpedoboote nahmen die
Richtung auf Warna und eröffneten das Feuer. Sie gaben
51 Schuß ab. Als sie sich zurückzogen, sah man Flammen
und Rauch aufsteigen. Aus Valschit wird gemeldet, daß
ein Teil der russischen Flotte, die sich in der Scarenabucht
versteckt hatte und nicht bemerkt worden war, das Feuer
gegen die bulgarische Grenze eröffnete. Die Geschosse fielen
auf rumänischen Boden, insbesondere in das Grenzdörfchen
Hamfi. Ein rumänischer Grenzsoldat entkam dem Tode
wie durch ein Wunder. Um 1/2 2 Uhr zog sich die Flotte
zurück. Ein in Valschit von der Grenze eingetrossener
Perser behauptete, daß die russische Flotte hinter Kiliakra
versteckt liege. In Valschit konnte man mit dem bloßen
Auge sehen, wie drei Kreuzer und 2 Torpedoboote Warna
beschoßen.

TU London, 23. Dez. Die „Times“ vernehmen
aus Melbourne, daß auch selbst in Australien infolge der
Räumung von Suva ein Gefühl der Erleichterung zu
suchen sei. Die Sache sei zwar hoffnungslos, aber der
glänzende Rückzug habe eine Freude unter den Australiern
hervorgehoben. Der Minister erklärte, Australien bleibe fest
entschlossen, den Krieg bis zum endlichen Siege fortzusetzen,
und die Regierung habe die Absicht neue Mannschaften
einzubringen. — Unter dem Titel „Ein glänzendes Geschäft“
schreibt die „Wellington Post“, daß der Rückzug von
Gallipoli zweifellos eine Tat der Klugheit und Ueberlegung
gewesen sei, die eine militärische Aktion ihresgleichen suche.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 23. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In heißem Ringen nahmen gestern die
tapferen Regimenter der 2. Landwehrbri-
gade die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes
zurück. Der Feind erlitt außerordentlich
schwere blutige Verluste und ließ 23 Offi-
ziere, 1350 Mann als Gefangene in unserer
Hand. Mit der Ausräumung einiger
Grabenstücke am Nordhange, in denen die
Franzosen noch sitzen, sind wir beschäftigt.

Die Angabe im französischen Tagesbericht
von gestern Abend, es seien bei den
Kämpfen am 21. Dezember 1300 Deutsche
gefangen worden, ist um mindestens die
Hälfte übertrieben. Unsere Gesamtverluste,
einschließlich der Toten, Verwundeten und
Vermissten betragen, so viel es sich bisher
übersehen läßt, etwa 1100 Mann.

Ostlicher- und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Freitag den 24. Dez., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
Samstag den 25. Dez. (hochh. Weihnachtsfest), 6 Uhr: Meilen.
7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr:
Hochamt. 2 Uhr: Vesper. Von 3 Uhr an ist Gelegenheit
zur hl. Beichte.

Sonntag den 26. Dez. (Fest des hl. Stephanus). Gottesdienst-
ordnung wie am Sonntag.

Freitag (Silvester) abends um 6 Uhr ist Jahresabschlussgottesdienst.
Nächsten Samstag feiern wir das Fest der Weihnacht des
Herrn oder Neujahrsfest, gebotener Feiertag.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 25. Dez. (1. Weihnachtsfeiertag), vorm. 10 Uhr:
Gottesdienst. Beichte und Feiern des heil. Abendmahls.
Kirchensammlung für die Jbidienanstalt in Scheuern.
Sonntag den 26. Dez. (2. Weihnachtsfeiertag), vorm. 10 Uhr:
Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottes-
dienstes.

Statt Karten!

Emma Bürklin
Rudolf Schoenwetter
Verlobte.

Offenburg
(Baden)

Geisenheim
Kirchstraße 1a

Weihnachten 1915.

Hermine Westhof
Alfred Otten
Verlobte.

Dortmund
Königswall 8

Geisenheim
am Rhein

Weihnachten 1915.

Betreffend

Beschlagnahme, Verwendung und
Veräußerung von Bastfasern (Jute,
Flachs, Ramie, europäischer Hanf)
und von Erzeugnissen aus Bast-
fasern

tritt mit dem 23. Dezember 1915 eine neue Bekannt-
machung für den Festungsbereich Mainz in Kraft.

Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Be-
kanntmachungen, an den Anschlagfäulen, bei den Kreis-
bezw. Landratsämtern und den Bürgermeistereien einge-
sehen werden.

Wir ersuchen hierdurch, die Spar-
kassenbücher noch im Laufe dieses
Monats an unserer Kasse abzuliefern.

Die Zinsen von Schuldscheinen werden
von heute ab gegen Vorlage derselben ausbezahlt.

Der Inventur wegen bleibt unsere Kasse
am 31. Dezember geschlossen.

Geisenheim, den 22. Dezember 1915.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Falscher. Gilt.

**Vorschuß- & Creditverein
in Geisenheim**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Gegründet 1862

Winkeler Landstraße 59 Telefon Nr. 109.

Ausführung aller Bankgeschäfte für
Mitglieder.

Annahme von Sparkassengeldern von
Jedermann, tägliche Verzinsung zu
3 1/2, 3 3/4 und 4 0/0, je nach Kündigung.

Ausgabe von Heimparkassen.

Annahme von Geldern auf feste Termine,
Verzinsung nach Vereinbarung.

Verzinsung von Guthaben in laufender
Rechnung zu 3 1/2 0/0, provisionsfrei.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Kriegs-Bilderbuch

herausgegeben von Ihrer Kgl. Hoheit
der Frau Kronprinzessin Cecilie

Preis Mk. 1.20

Buchhandlung Peter Hillen

Geisenheim a. Rhein, Lindenplatz.

Man beachte gefl. die Ausstattung meiner
vier Schaufenster nebst Schaukasten!

Meine diesjährigen Spezial-Abteilungen in

**Spielwaren, Galanteriewaren,
- Haus- und Küchengeräten -**

bieten für hiesigen Platz und Umgebung die nächste, beste, reichhaltigste und
billigste Bezugsquelle von passenden und praktischen

Weihnachts-Geschenken!

Um den Einkauf möglichst frühzeitig zu ermöglichen, werden auf Wunsch
gekaufte Waren gegen kleine Anzahlung bis zu dem Weihnachtsfeste aufbewahrt.

Warenhaus Carl Kittel

Breitstrasse 2

Geisenheim

Telefon 161

Sonntags bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

Man beachte gefl. die Ausstattung meiner
vier Schaufenster nebst Schaukasten!

**Passende
Weihnachtsgeschenke!**

Neu eingetroffen:

Ein großer Posten Reste aller Art

Kinder-Schürzen	von 0.95 Mk. an
Kinder-Kleidchen	von 1.95 Mk. an
Kinder-Mäntelchen	von 3.50 Mk. an
Kinder-Pelerinen	von 3.75 Mk. an
Südwester und Mützen	von 0.95 Mk. an

Ferner empfehle ich für unsere Krieger:

Wasserdichte Westen
und sämtliche Woll-Artikel

Auf Herren- und Damen-Konfektion

gewähre ich 5 0/0 Rabatt.

Die Sonntage vor Weihnachten bleibt mein
Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Kaufhaus N. Schmitt

Geisenheim am Rhein

Landstraße 28.

Landstraße 28.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl.
Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Kognak

per Literflasche Mark 3.—

Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205



1913er

der 1/2 Schoppen 20 Pfg.

Joh. Schenk,
„Zum weißen Roß“.

Katholischer
Gesellen- u. Jünglings-
Verein.

Am 2. Weihnachtstage
Weihnachts-Feier
und Theater

nachmittags 3 Uhr für
Kinder im schulpflichtigen
Alter,

abends 8 Uhr für Erwachsene.
Die Präses.

„Cäcilie“
Geisenheim.
Vereinslokal:
„Raffaener Hof“.

Am 2. Weihnachtstage,
abends 8 Uhr, findet im
Vereinslokal ein der jetzigen
Zeit entsprechender

Weihnachts-Abend
statt. Gäste willkommen.

Es ladet hierzu höflich ein
Der Vorstand.

**Schlosser,
Schmiede und
Dreher**

gesucht.

Kalle & Co. A.-G. Dieblich a. Rh.

Garten

in der Nähe der Winkeler
Landstraße oder im Pfläner
zu pachten gesucht.

Off. unter O. R. an die
Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Christbäume

große Auswahl in ver-
schiedenen Größen hat zu
verlaufen

Franz Rückert,
Jollstraße.

Futter f. Geflügel, Schweine
wagen- u. sackweise,
billig. Lüste frei.

Ortel & Co., Mühle Auerbach 238 (Hessen).